

Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Lehrstuhl für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen



## Vera Friedländer und das Kinderheim von La Hille

Modulabschlussprüfung, Gruppenbenotung

Vorgelegt von:

Isabella Friedel (7399986)  
Anabelle Klouth (7411199)  
Mara Schindler (7412683)  
Emma Werheit (7413488)

Abgabe: 23.02.2024

Aufbaumodul 2: Erziehung und Bildung unter Bedingungen der Heterogenität  
Seminar: Resilienz: Jüdische Kinder und Jugendliche nach dem Holocaust  
Prüfer\*in: Anne Klein

## Inhalt

Vera Friedländer .....	4
Biographie .....	4
Traumatische Erfahrungen .....	4
Beweggründe .....	4
Zitate .....	5
Der Begriff „Nationalsozialismus“ .....	5
<b>Das Château La Hille</b> .....	<b>5</b>
Was hat Vera Friedländer mit dem Château La Hille zu tun? .....	5
Eckdaten .....	5
Mitarbeitende .....	6
Flucht ins Kinderheim .....	6
Leiter:innen und Erziehungsmethoden .....	6
Traumatische Erfahrungen im Kinderheim .....	7
Kritik am SRK und der Regierung .....	8
<b>Flucht und Retter</b> .....	<b>8</b>
Von den Quäkern in die USA .....	8
Durch Verwandte .....	8
Über die Pyrenäen nach Spanien .....	9
Über die Schweizer Grenze .....	9
Durch das Jura Gebirge .....	9
In Frankreich untergetaucht .....	9
Zur Maquis und in die französische Armee gegangen .....	10
Bis zum Abzug der deutschen Truppen in La Hille oder in Klöstern .....	10
<b>Deportationen</b> .....	<b>10</b>
<b>Überlebende</b> .....	<b>11</b>
<b>Opfer</b> .....	<b>11</b>

<b>Berichte der Überlebenden</b> .....	11
Werner Epstein und Gerti Lind .....	11
Hans Garfunkel und Ilse Wulff .....	12
Joseph, Siegfried & Martin Findling .....	12
Addi Nußbaum.....	12
Lotte Nußbaum .....	13
Peter Salz.....	13
Leo Lewin .....	13
Heinz Storosum.....	14
Alexander und Elka Frank .....	14
Irène Frank.....	14
Zusammenfassung.....	14
Quellen .....	16
Unsere persönliche Reflexion des Seminars.....	17

# Vera Friedländer

## Biographie

- \*27. Februar 1928 in Woltersdorf als Veronika Schmidt
- †25. Oktober 2019 in Berlin
- Halbjüdin: Mutter Jüdin, Vater Christ
- Überlebende des Holocaust
- Mit 16 Jahren Zwangsarbeiterin bei Rüstungsbetrieb Kräger AG und Salamander
- Teil- Verlust der jüdischen Familie Friedländer => Namensweitergabe, Ehrung der Alten
- Mitbegründerin des Jüdischen Kulturvereins
- Gründerin der Sprachschule „Friedländer-Schule“ u. a. für jüdische Einwanderer aus Osteuropa

## Traumatische Erfahrungen

- Verlust von jüdischen Familienangehörigen & Verstoß von deutschen Familienangehörigen
  - Ungewissheit über Vater im Arbeitslager
  - Flucht Vater => schwere psychische Erkrankungen
  - Schikanen bei Zwangsarbeit bei Salamander:
- (Mitarbeitenden hatten Sprechverbot, Drohung mit KZ, Werkzeugwegnahme)
  - andauernde Geldnot, Hungersnot, Todesangst wg. Bomben, Luftangriffen, Verrat
  - Schulverbot für Juden => Schulleiter und Lehrer: innen deckten sie 2 Jahre
  - Mutter kündigt an, eher Suizid statt Folter zu wählen

## Beweggründe

- Aufgabe als eine der Überlebenden => spricht, handelt für Opfer
- Aufdeckung und Anerkennung von Ausmaß des Kriegsverbrechens:
  - Verhinderung von „schön reden“
  - Protokollierung des Verbrechens => Prozesse gegen SS-Angeklagte
- Interventions-, Präventions-, Aufklärungsarbeit
- Erinnerungskultur schaffen
- Vor allem mit Lektüre: Kinder von La Hille => Zivilcourage fordern
- Verarbeitung und Darlegung der eigenen Biografie/ Geschichte

## Zitate

- Säule der Resilienz: Akzeptanz  
„Irgendwann, muss man mit der Vergangenheit leben. Irgendwann muss man es bewusst tun.“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 162)
- Bezug zu Heute  
„Es ist ein ganz schlimmes Gefühl. Als ob ich zurückversetzt werde in die damalige Zeit“, so Friedländer. Nazi-Ideologie nimmt nach ihrer Beobachtung zu. Das betreffe nicht nur die AfD, das gehe bis in die Mitte der Gesellschaft. „Ich sehe für die Zukunft ziemlich schwarz.“ (Zitat, Spiegel Interview 2018)

## Der Begriff „Nationalsozialismus“

- Nationalsozialismus => bedeutet für Fr. Friedländer „Solidarität“
- NS- Regierung prägte das Wort „Nationalsozialismus“ schon vor dem Krieg => „Sozialismus“ als etwas Erstrebenswertes
- Friedländer hält das Versprechen des Sozialismus für einen Betrug
- Das Wort „Nationalsozialismus“ ist ein Euphemismus
- International üblich ist der Begriff „Faschismus“
- Friedländer bezeichnet es als „Deutschen Faschismus“

## Das Château La Hille

### Was hat Vera Friedländer mit dem Château La Hille zu tun?

- Ursula Junk: Regisseurin einer Dokumentation über La Hille, gab den Nachlass von Alexander Frank an Vera Friedländer
- wohnte in der Nähe und teilte ähnliche Historie => beide Holocaust Überlebende
- Nachlass bestand aus Protokollen, Briefen und Tagebucheinträgen der Kinder
- Für Fr. Friedländer war Alexander Frank die „Schlüsselfigur“ der Ereignisse in der Kinderrepublik

## Eckdaten

- La Hille (franz.) „Das Schloss des Hügels“
- Kinderheim in Südfrankreich Montégut, Toulouse
- Vom Schweizer Roten Kreuz finanziert  
(Finanzierung von Lebensmitteln, Hygieneartikel, Schulmaterialen)
- 104 kriegsgeschädigte Kinder und Jugendliche aus Polen, Österreich,
- Belgien, Deutschland (4 - 15 Jahre)
- 6 jüdische Betreuer: innen
- Unterteilung der Kinderkolonie: Kleinen, Mittleren, Großen

## Mitarbeitende

- Leiter der Kinderkolonie: Alexander und Elka Frank
- Rösli Näf (Direktorin)
- Luise Groth (Direktorin nach Fräulein Näf und Fräulein Tännler)
- Heinrich Kägi (Lehrer)
- Eugen Lyrer (Lehrer)
- Joseph Marimon (Gärtner im Schloss)
- Annelies Kägi (Köchin)
- Flora Schlesinger (Köchin)
- Ernst Schlesinger (Helfer, wurde später deportiert)
- Sebastian Steiger (Lehrkraft)

## Flucht ins Kinderheim

- Nach dem Pogrom 1938, der Kristallnacht
- Jüdische Gemeinde organisierte Sammelstellen in z.B. Berlin und Köln, Transport nach Brüssel
- Kinder sollten geschützt werden vor feindseliger Umgebung, Beleidigungen und Diskriminierungen
- Deutschland Schulverbot => Belgien: Schulabschluss machen und Beruf erlernen
- Manche beantragten „Bescheinigungen für Staatenlosigkeit“ für Ausreise
- Flucht von Brüssel nach Seyre & La Hille bei Bombenalarm
  
- Zitat eines Kindes:  
„Manche weinten, manche hatten Angst vor der Fremde, manche waren so traurig, dass sie nur weinen konnten. Manche freuten sich auf das Abenteuer und Reise und einige nahmen es als notwendig hin.“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von Schloss La Hille, S. 10)

„Ich war wie versteinert, fühlte keinen Abschiedsschmerz, keine Träne macht mein Auge nass. Ich wollte nur diesen Albtraum beenden.“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 15)

## Leiter:innen und Erziehungsmethoden

- Erster Leiter: Gaspard Deway => diktatorischer Leiter, nicht jüdisch
- Kind Edgar Chaim verließ Heim wegen ihm und kehrte unter Franks Leitung zurück
  
- Zitate der Kinder:  
„Er war diktatorischer Natur, der die Kinder mit kreischender Stimme beschimpfte“. (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S.34)
  
- „Ich habe ausversehen Deutsch gesprochen und wurde bei trockenem Brot und Wasser eine Woche in das schwarze Zimmer eingesperrt“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 33)

- Leiter Alexander (Agronom, ging später zum Militär) und Elka Frank (Säuglingshelferin)
  - liebevoll, Kinder fühlten sich geborgen (wird in Briefen deutlich)
  - gab Kindern Aufgaben => Sinn z.B. Bemalung Schlosswände, Garten,
- Möbelbau diente als Ablenkung
  - machten Ausflüge „Kindern Stück Kindheit geben“ (vgl. Friedländer, (2004): Die Kinder von La Hille, S. 170)
- Zitat Vera Friedländer:
 

„Ab heute wird nicht mehr geschlagen, ihr müsst so viel Selbstbeherrschung haben, dass ein normales, ordentliches Leben möglich ist“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 34) -> nachdem Deway das Heim verließ

„Alexander, Elka und Irene Frank waren rund um die Uhr für die Kinder da. Ihnen verdanken sie es, dass sie ohne seelischen Schaden über die Zeit kamen“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 170)

- Geteilte Leitung Rösli Näf
  - führte eine starre Schweizer Ordnung, sorgte jedoch um/für die Kinder
- Zitat eines Mädchens zu Rösli Näf:
 

„Jeden Morgen kontrollierte sie, ob die Bettwäsche im richtigen Winkel gefaltet war. An der Tür war ein Zettel angeklebt, mit Namen der Kinder, bei denen sie nicht nach Vorschrift gefaltet war. Ich war sechzehn Jahre alt, die Welt um uns brannte, ungewiss über die Schicksale unserer Eltern. Die Zukunft war bedrohend und ungewiss und sie behandelte uns wie zurückgebliebene Kinder“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 225)

## Traumatische Erfahrungen im Kinderheim

- Ungewissheit über Schicksale der Eltern => viele wurden zu Bettnässern
  - Alexander Frank stand nachts für die Kinder auf und begleitete sie zur Toilette
- bombardierte Züge und verwundete Soldaten auf dem Weg in die Sicherheit
- „doppelter psychischer Schaden“ durch diktatorischen Kinderrepublikleiter Gaspard Deway
- Stockhiebe und Einsperrung in das „schwarze Zimmer“ als Strafe
- Deutsche Sprache verboten => Schutzmaßnahme
- Gelbsucht, Krätze, Frostwunden => schlechte med. Versorgung, schlechte Hygiene
- Läuse, Geld- und Hungersnot (klauten Lebensmittel bei Bauern)
- Immer wieder neue Heimleitungen => kein Vertrauen, keine Beständigkeit
- Plötzliches Verschwinden der Kinder wg. Flucht

## Kritik am SRK und der Regierung

- SRK = Schweizer Rotes Kreuz
- SRK bezeichnete sich als neutral => Sebastian Steiger (Lehrer des Heims) behauptet
  - SRK den Deutschen untergeordnet
- Laut Zitaten der Kinder => Leiter des SRK antisemitisch
- Von Helfer: innen an der Flucht von jüdischen Kindern und Jugendlichen beteiligt, distanzierte sich das SRK => Einreise in Schweiz wurde verwehrt
- französische Regierung verwehrt aus Angst die Flucht der Kinder
- Steiger verurteilt das Vichy- Regime, das die Deportation der jüdischen Bürger: innen unterstützte

## Flucht und Retter

### Von den Quäkern in die USA

- April 1941
- Quäker = religiöse Vereinigung, im 17. Jahrhundert gegründet, leistete schon immer soziale Hilfe
- machte sich durch den ersten WK einen Namen als Gefangenenfürsorge, in den USA und in
- europäischen Ländern
- 20 Kinder
- Vor allem jüngere Kinder und Geschwisterpaare
- Übernahmen Formalitäten, Planung und Kosten
- Joseph, Siegfried und Martin Findling, Herbert Kammer

### Durch Verwandte

- Hanni Schlimmer
  - Eltern haben Visum für die USA bekommen, wodurch sie die Einreiselerlaubnis erhielt und später ebenfalls ein Visum
- Inge Rübler
  - Bekannter holte sie in La Hille ab und brachte sie unbeschadet zu ihren Eltern nach Belgien
- Werner Rindsberg
  - Tante und Onkel in den USA, die die Einreise ermöglichten
  - Er musste allein reisen

## Über die Pyrenäen nach Spanien

- Spanien war ungefähr 70 km entfernt
- Pyrenäen waren im Winter kaum zu durchqueren
- Luzian Wolfgang und Norbert waren die ersten
  - Mussten einen Großteil des Weges alleine bewältigen
  - Verzweiflung, Nervenfieber, Halluzinationen, Gefangenschaft
- Elka und Alexander Frank mit Inge Berlin
  - Reise zieht sich 3 Monate lang
- Werner Epstein, Addi Nußbaum, Kurt Moser und drei weitere
  - Führer verrät sie und sie werden deportiert

## Über die Schweizer Grenze

- Schweizer Grenze 700 km entfernt
- Sichere Kontakte und Hilfe
- Wenn der Grenzübergang glückte war man in Sicherheit
- Alter für Überquerung wurde immer weiter runtergesetzt
- Lotte Nußbaum ging als erste und ebnete den Weg für die Nächsten
- Leo Lewin und Inge Schragenheim versuchten es ebenfalls
  - Inge bereits über 18 und wird zurück geschickt
- Drei weitere Gruppen wurden losgeschickt
- Nicht alle schafften es über die Grenze und wurden zurück geschickt

## Durch das Jura Gebirge

- Schweizer Grenze zu
- Idee der Flucht über das Jura-Gebirge von Anne-Marie Piguet
- Weg noch länger mit steilem Aufstieg und Todeszonen
- Flüchtende konnten den Weg nicht allein zurücklegen sondern mussten geführt werden
- Hilfe von Cordier-Schwestern, Vater von Anne-Marie und Herrn Altweg
- Anne-Marie und Addi Nußbaum waren die ersten
- Es wurden etwa 12 Personen sicher über die Grenze gebracht

## In Frankreich untergetaucht

- Falsche Identität
- Arbeit suchen
- Ohne Hinweise auf Deutschland und jüdische Herkunft
- Bis Kriegsende auf der Hut sein, da man jederzeit erwischt werden könnte  
=> nur für psychisch starke möglich
- Wenige gingen zu Bauern und tauchten für unbestimmte Zeit unter
- Irene Frank auf Grund ihrer Mutter

## Zum Maquis und in die französische Armee gegangen

- Sechs Jungen entschieden sich zu kämpfen
- Zitat eines Jungen:

„Ich wollte kämpfen. Ich wollte denken, dass ich nicht mehr das Opfer bin.“  
Joseph Dortort (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 221)

- Vier gingen zum Maquis
- Hans Storosum ging zu einer jüdischen Gruppe der Maquis
- Einer ging zu der französischen Armee de Gaulles
- Edgar Chaim ging bereits früher in die Armee und fiel auf dem Schlachtfeld

## Bis zum Abzug der deutschen Truppen in La Hille oder in Klöstern

- Ungefähr sieben sind in La Hille geblieben
- Unter anderem Gerti Lind
- Zwiebelkeller
- Ebenfalls ungefähr 7 Kinder wurden in Klöstern untergebracht
- Kloster hatten Respekt und wurden in Ruhe gelassen

## Deportationen

- September/August 1942 werden 40 Kinder und Betreuer deportiert
- Rosli Näf schafft es diese 12 Std. vor Abfahrt zu befreien
- Der Transport wäre nach Auschwitz gefahren
  
- Vier junge Männer werden aus La Hille deportiert
- Frau Schlesinger verrät versehentlich Ernst Schlesinger
- Zwei werden frei gelassen die anderen deportiert und ermordet
  
- Werner Epstein und drei weitere wurden von Führer für Kopfgeld an die Deutschen ausgeliefert
- Werner Epstein war der einzige der fliehen konnte und überlebte  
„Ich bin der einzige Überlebende meiner Familie. Ich muss leben.“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 189)
- Er wog bei der Befreiung 35 Kilo

## Überlebende

• Von den Quäkern in die USA geholt	20
• Über die Pyrenäen nach Spanien	18
• Über die Schweizer Grenze	23
• In Frankreich untergetaucht	9
• Zum Maquis gegangen	3
• Zur französischen Armee gegangen	1
• Bis zum Ende in La Hille geblieben	7
• Durch Verwandte gerettet	3
• Wahrscheinlich im Kloster untergebracht	7
• Aus Auschwitz zurück gekommen	1
	= 92 Überlebende

## Opfer

• Deportiert und ermordet	10
• Im Kampf gefallen	1
• In einer Klinik gestorben	1
	= 12 Opfer

## Berichte der Überlebenden

- Berichte bestehen aus den Briefen an die Familie Frank
- Berichten sowohl von sich als auch von dem, was sie über andere gehört haben
- Berichte unterteilt in erste Nachrichten nach dem Krieg/Rettung und späteren Korrespondenzen

„Hinzu kommt bei allen Kindern von La Hille, dass nach ihrer Rettung und nach der Erkenntnis, dass die Familien ausgelöscht waren oder nur einzelne Angehörige überlebt hatten, ein Prozess der Verdrängung einsetzte, ohne den sie nicht hätten überleben können.“ (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von Schloss La Hille, S. 127-128)

- Es geht kaum und wenn nur indirekt um den Krieg => Verdrängung

## Werner Epstein und Gerti Lind

- Werner kommt aus KZ zurück nach La Hille wo er Gerti trifft
- Heiraten fünf Monate später
- Zwei Töchter
- Ziehen 1963 in die USA dank Hilfe von Hanni Schlimmer und Edith Moser
- Werner wurde Koch und Chef eines Restaurants
- Werner sprach bereits in Paris über seine Erlebnisse und hat sich nicht verschlossen und versucht zu verdrängen, wie viele andere und trug kaum psychischen Schaden davon. Zudem hielt er den Kontakt zwischen den La Hillern aufrecht.

## Hans Garfunkel und Ilse Wulff

- Trafen sich in der Schweiz => 1947 nach Brasilien => danach 1948 in die USA
- Heirat 1948 in New York
- Eine Tochter
- Hans arbeitete in Brasilien als Übersetzer und in den USA als Mitarbeiter in großen Firmen
- Ilse erwarb Diplom für Kindererziehung und Krankenpflege und hielt Vorlesungen über medizinisch-soziale Probleme

„Ich kann den Groll nicht überwinden, wenn ich daran denke, daß so viele von ihnen hätten gerettet werden können, wenn wirklich jemand hätte helfen wollen.“ - Hans Garfunkel am 15.02.1945 an Alexander Frank (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S.263)

„Wir sind endlich! Im Frieden. Das ist derartig neu für uns, daß ich Probleme habe es zu glauben.“ – - Hans Garfunkel am 31.08.1945 an Alexander Frank (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S.264)

## Joseph, Siegfried & Martin Findling

- Kamen mit den Quäkern in die USA und blieben dort
- Studierten alle drei Jura
- Hatten zunächst Kontakt zu andern La Hillern verloren und wussten nicht, dass so viele überlebt hatten
- Joseph (1928), verheiratet, 4 Söhne
  - Master in psychiatrischer Sozialarbeit 1954, dann Jurastudium, Einstieg in Kanzlei von Siegfried 1959, bis heute Arbeit als Richter
- Siegfried (1930), verheiratet, 3 Söhne und 1 Tochter
  - Jurastudium, Gründung eigener Kanzlei 1956
- Martin (1932), verheiratet, 2 Töchter und 2 Söhne
  - Jurastudium, private Kanzlei in Los Angeles

## Addi Nußbaum

- Juventus Institut in Zürich, Mathematikstudium Bern
- 1947 in USA, Studium an der Colombia
- 1958 Beitritt Mathematikfakultät der Washington University in St. Louis und langjährige Arbeit als Professor für Mathematik
- Einen Sohn und eine Tochter, verheiratet

## Lotte Nußbaum

- Nach Auffang- und Arbeitslager Arbeit bei Schweizer Familie  
=> Ausbildung soziale Arbeit
- Arbeit mit geflüchteten Kindern, Menschen mit geistiger Behinderung und gefährdeten jungen Mädchen
- Vervollständigung/ Erweiterung der Ausbildung in Basel und London => Arbeit in Afrika => 20 Jahre als Erzieherin im afrikanischen Inland
- Juli 1973 als Neueinwanderin nach Israel, erneut Arbeit mit
- Menschen mit geistiger Behinderung, nach Umschulung 8 Jahre als Rehabilitationshilfe für Blinde

## Peter Salz

- Zwei Jahre bei Paten in Zürich, Schule und schließlich Examen

„Alles, was ich hoffe, ist, einige von uns wiederzufinden, mit denen ich später gerne zusammenbleiben würde. Alles, was ich täte, ginge in ihrer Gesellschaft besser.“  
– Peter Salz am 7.2.1945 aus Zürich (Friedländer 2004, S.266)

- 1945 allein nach Genf, Hilfe von Leo Lewin, 1 Jahr Mathematikstudium
- 1946 Anschluss zionistische Jugendbewegung Haschomer Hazair in Genf, beschließt in Israel zu leben, Beginn Landwirtschaftslehre
- April 1948 Mobilisierung Freiwilliger für Israel, 1949 Demobilisierung

„Das ist das Schreckliche, daß man diese Krankheit nicht sieht.“ – Peter Salz am 7.2.1945 aus Zürich (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 267)

- Seither teils als Mathematiklehrer, teils als Buchhalter
- Israel, verheiratet, drei Töchter und einen Sohn

## Leo Lewin

- Lebt in Argentinien
- Verheiratet, ein Sohn und eine Tochter
- Vertritt seit vielen Jahren internationale Unternehmen der Holzbranche in Argentinien

## Heinz Storosum

- Lebt in den Niederlanden
- Geiger
- War einer der Musiker unter den Kindern und ist Musiker geblieben
- Leitet das Collegium Musicum Judaicum Amsterdam
- Verdrängt das Geschehene und kam nicht zu den Treffen

„Lieber Alex Frank, meine lieben Freunde von La Hille, in sehr großer Eile hatte ich, als ich Ende des vorigen Jahres Dir, lieber Alex, und von Ursula Junk von dem Vorhaben des Treffens hörte, meine Mitarbeit zugesagt. Aber bald darauf kamen mir viele emotionale Erinnerungen, die ich verdrängt hatte, zu Bewusstsein. Ich konnte nicht mehr schlafen und es viel mir schwer, die Konzertveranstaltungen mit meinem collegium musicum judaicum fortzusetzen. Dennoch hatte ich die Kraft, mich in die Arbeit, die Musik, zu stürzen, um abgelenkt zu sein, und entschloss mich, nicht nach Südfrankreich zu kommen.“- Heinz Storosum an Alexander Frank (vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 323)

## Alexander und Elka Frank

- Gingen nach Brüssel
- Elka übernahm wieder ein Kinderheim, jedoch nach mehreren Operationen arbeitsunfähig
- 1956 in DDR (Sachsen-Anhalt)
- Elka wieder so gesund, dass noch 10 Jahre an Martin-Luther-Universität (Halle) in Fremdsprachenabteilung arbeitete  
=> verarbeitete Erfahrungen in mehreren Erzählungen literarisch
- Alexander im landwirtschaftlichen Bereich =>Vorsitz in landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaft =>Mitarbeiter Bauernverband => in der Rente noch Lehrer für ausländische Studenten im Institut für Landwirtschaft und Ökonomie

## Irène Frank

- Lebte 20km von Brüssel auf dem Land
- Bis 1959 viele Todesfälle, unter anderem Mutter
- Immer noch sehr interessiert an Kindern
- Zweite Heirat im Jahr 1955

## Zusammenfassung

- Die meisten sind im Ausland
  - Schweiz, , England, Argentinien, Australien, Palästina, Israel, USA, Frankreich
- 1. Treffen in Israel im Mai 1958
- 2. Treffen in Südfrankreich 1993
- 3. Treffen in Südfrankreich 2000

- Viele versuchten woanders neu anzufangen, andere fanden nie Ruhe und reisten ständig umher, bildeten sich weiter und wechselten den Beruf
- Sie versuchten ein erfülltes Leben zu leben

„Die Normalität, die sie erreichten, ist hart erkämpft, ein Triumph des Lebens über den Tod, der ihnen einst zugedacht war.“(vgl. Friedländer (2004): Die Kinder von La Hille, S. 275-276)

## Quellen

### **Lektüren:**

Friedländer, Vera. 2016. Ich war Zwangsarbeiterin bei Salamander. Verlag Das neue Berlin. Berlin

Friedländer, Vera. 1996. Man kann nicht eine halbe Jüdin sein. Agimos. Kiel

Friedländer, Vera. 2004. Die Kinder von la Hille: Flucht und Rettung vor der Deportation. Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH, Berlin.

Steiger, Sebastian. 2002. Die Kinder von Schloss la Hille. Brunnen Verlag. Gießen

### **Internetquellen:**

<https://www.dfgfa.net/dfg/de/archiv/schuljahr1516/berichte1516/416-zeitzeugengesprach-mit-vera-friedlander> (letzter Aufruf 10.01.2024)

## Unsere persönliche Reflexion des Seminars

### **Isabella Friedel, 22 Jahre:**

„Das Seminar war nicht nur für mich persönlich eine Bereicherung, da ich erneut mein historisches Verständnis auffrischen und vertiefen konnte, sondern auch hinsichtlich meiner späteren beruflichen Laufbahn erleuchtend. Insbesondere den Bezug zur Resilienz finde ich in diesem Zusammenhang sehr bedeutsam, da diese Fähigkeit, meiner Meinung nach, eine bisher noch unterschätzte Ressource des Menschen darstellt.“

### **Annabelle Klouth, 21 Jahre:**

„Das Seminar hat mein pädagogisches Handeln dahingehend gefördert, dass ich sensibler und einfühlsamer im Umgang mit Kindern mit traumatischen Erfahrungen geworden bin. Zudem fördert es die Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen und deren Religionen.“

### **Mara Schindler, 24 Jahre:**

„Trotz dessen, dass das Seminar mit dem Bezug zum Holocaust ein historisches Thema darstellte, kann man daraus einen großen Mehrwert für die Gegenwart ziehen. Man lernt aus den Gräueltaten der Vergangenheit und diese zeigen, dass es nie wieder so weit kommen darf.“

### **Emma Werheit, 20 Jahre:**

„Der Bezug der Resilienz stellt für mich eine gute Möglichkeit dar, mit schwierigen Lebensumständen besser umgehen zu können. Es ist ein Wunder, dass einige die traumatischen Erlebnisse des Holocausts tatsächlich verarbeiten konnten.“